

## TSSCHECHISCHE REPUBLIK/MÄHREN

Sonja Ohlenschläger, Gert Engel, Jürgen Ostmeyer



Mähren in der heutigen politischen Einteilung der Tschechischen Republik

Mähren (tschechisch und slowakisch *Morava*) ist eine historische Region östlich von Böhmen, die nach dem Fluss March benannt ist. Heute bildet Mähren das östliche Drittel der Tschechischen Republik. Das Gebiet grenzt im Norden an Polen und den tschechischen Teil Schlesiens, im Osten an die Slowakei, im Süden an Niederösterreich und im Westen an Böhmen. Die Nordgrenze bilden die Sudeten, die nach Osten und Südosten in die Karpaten übergehen.

### Geschichte

Nach einer Besiedlung durch Kelten und Germanen folgten im 6. Jahrhundert die slawischen Mährer (*Moravané*). Ende des 8. Jahrhunderts entstand im heutigen südöstlichen Mähren, Teilen der südwestlichen Slowakei und später auch in Teilen Niederösterreichs das Mährische Fürstentum, aus dem 833 das Großmährische Reich entstand. Dieses unterlag um 907 den vordringenden Ungarn. Dann war das heutige Mähren teilweise unabhängig, bis es im 11. Jahrhundert unter die Oberhoheit Böhmens kam, dessen Geschichte es teilte. So wurde es 1349-1411 von Luxemburger Böhmen und später lange von Habsburg regiert. Zwischenzeitlich stand es im 15. und 16. Jahrhundert auch wieder unter ungarischer Oberherrschaft (unter Matthias Corvinus als ungarischem König und dann unter Wladyslaw Jagiello und dessen Sohn Ludwig, die Könige von Böhmen und Ungarn waren). Aus jener Zeit stammen Ortsnamen wie *Uherské Hradiště* (Ungarisch-Hradisch), *Uherský Brod* (Ungarisch Brod) oder

*Uherský Ostroh* (Ungarisch Ostrau). Als Markgrafschaft Mähren hatte das Land im Kaiserreich Österreich-Ungarn einen eigenen Landtag, dessen Abgeordnete von den zwei Volksgruppen Deutsche und Mährer in ethnisch getrennten Wahlkreisen gewählt wurden. Dieser Kompromiss sowie das gegenüber Böhmen im 19. Jahrhundert ungünstigere Zahlenverhältnis zwischen deutschsprachigen und „slawisch“ sprachigen Mähren hat die nationale Polarisierung in Mähren gegenüber Böhmen etwas hinausgezögert.

Als Folge des zweiten Weltkriegs und seinen von Reichs- und Volksdeutschen verübten Greuelthaten wurde die in Mähren lebende deutschsprachige Bevölkerung 1945/46 aus ihrer Heimat vertrieben. Allein im „Brünner Todesmarsch“, der am 31.5.1945 begann und über Pohrlitz (*Pohořelice*) bis nach Wien führte, mussten Tausende ihr Leben lassen. Politisch gehörte Mähren ab 1918 zur Tschechoslowakei; zur Tschechischen Republik seit 1992/93.

### Sprache

Jürgen Ostmeyer

Neben Tschechisch – der mährischen Variante der tschechischen Standardsprache – werden in Mähren regionale Dialekte gesprochen, deren Bedeutung jedoch stark abgenommen hat. Das hängt neben dem Nivellierungseffekt der modernen Industriegesellschaft mit ihren unvermeidlichen überregionalen Einflüssen und Wirkungen auch damit zusammen, dass die sozialistische Regierung Dialekte nur als Stilmittel der Folklore schätzte. Einige dieser Dialekte kommen dem Slowakischen schon ziemlich nahe. Gefragt ist im heutigen Mähren weiterhin die Hochsprachlichkeit. Von der Umgangssprache (*obecná čeština*, siehe Teil „Tschechische Republik/Böhmen“) möchte man sich abgrenzen, weil sie aus böhmischer Phonetik, Morphologie und Lexik gespeist ist. Man behauptet sogar, ein korrekteres Tschechisch als die Böhmen zu sprechen. Zudem gibt es keinen Interdialekt, der sich auf dem ganzen Gebiet durchgesetzt hätte oder durchsetzen könnte. Ein hochinteressantes und begrüßenswertes Phänomen ist der alte Brünner Stadtdialekt, genannt *hantec* als mährische Abwandlung des tschechischen Wortes *hantýrka* („Slang“). *Hantec* ist eine Mischung der Sprache der slawischen Hannaken und der

deutschsprachigen Einwohner Mährens, die seit einiger Zeit in Brünn und Umgebung gerne wieder gesprochen wird.

## **Die Landschaften Mährens und ihre Lieder**

### ***Liedbeispiele und ihre Verwendung im Alltag und bei Festen***

*Manfred Nitschke, Dülmen.*

*Vortrag gehalten beim Workshop der Klingenden Brücke „Verklingende Lieder?“ am 5.5.2005 in Ihlow/Brandenburg.*

„Und jetzt zieht euch schnell um – und ab in die Disco!“ So oder so ähnlich – natürlich in tschechischer Sprache – verabschiedete Jiří Chovanec die Mädchen und Burschen der Folkloregruppe „*Kohútek*“ aus Bánov, nachdem sie uns Kostproben ihrer Lieder und Tänze gegeben hatten. Wir von der Klingenden Brücke waren zu Gast in Mähren, in einer Berghütte bei Vyškovec in den Weißen Karpaten Ende August 2004. Die kleine Auswahl von Tänzern und Tänzerinnen, Sängerinnen und Sängern hatte uns gezeigt, wie man in diesem Teil von Mähren singt und tanzt. Der überraschende Schlusssatz des Lehrers hat für mich die derzeitige Situation in Mähren deutlich gemacht: Die Volkslieder und -tänze bleiben weiterhin ungebrochen Kulturgut dieser Gegend – aber natürlich kann man den Jugendlichen die Moderne nicht verweigern.

Während der Zeit, in der die Tschechoslowakei politisch und kulturell zum Ostblock gehörte, waren die Kulturschaffenden – und das waren in Mähren insbesondere die vielfältigen Folkloregruppen – an- und eingebunden in einen sozialistischen Betrieb, der die finanzielle Absicherung der Aktivitäten wahrnahm. Zum Vorsitz der jeweiligen Folkloregruppe zählte deshalb auch immer ein Parteifunktionär. Mit der Auflösung des Ostblocks 1989/1990 und der damit einhergehenden wirtschaftlichen Neuorientierung entfiel für die Folklore-Ensembles die finanzielle Absicherung durch die damaligen „Sponsoren“. In einer schwierigen Übergangszeit der frühen 90er Jahre war das Überleben dieser Gruppen nicht gesichert. Nur auf der privaten Ebene wurde versucht, aufrecht zu halten, was noch zu retten war. Ich selber konnte in dieser Zeit miterleben, wie in Uherský Ostroh, einem kleinen

Städtchen an der March im Herbst der Erntedank-Umzug allen Widrigkeiten zum Trotz durchgeführt wurde. Damals konnten nur zwei Bürger des Städtchens gewonnen werden, bei denen der Umzug Halt machen konnte, damit dem jeweiligen Hausherrn die guten Wünsche übermittelt wurden, der sich dann mit Wein und Slivovic bedankte. Dieses wurde und wird weiterhin zum Anlass genommen, um vor dem Haus des Gastgebers zu singen und zu tanzen. Damals also schien es, dass dieser schöne Brauch mangels ausreichender Beteiligung dem Ende entgegen gehen würde.

Heute haben sich die Folkloregruppen und Ensembles wieder stabilisiert und ihren Platz im kulturellen Leben dieser Gegend gefunden. Die Gruppen können sich selber tragen und wetteifern in der Produktion von CDs und Auftritten im In- und Ausland. Eine große Zahl von Folkloreveranstaltungen selbst in kleineren Orten dokumentiert, dass die Lieder und Tänze dieser Region doch tief in der Bevölkerung verwurzelt sind und welche wichtige Funktion diese Musiktradition für Mähren hat. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist die Bewerbung der Stadt Vlčnov um Aufnahme des alljährlichen traditionellen Königsritts, bei welchem ein kleiner Junge in bunter Frauentracht durch den Ort zieht, als Kulturgut nichtmaterieller Art in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes.

## **Volksliedtradition in Mähren**

Bis zur politischen Wende in den ersten 90er Jahren wurde im Staatsnamen *Tschechoslowakei* die mittlere Region – Mähren (*Morava*) – nicht erwähnt. Heute ist es nicht anders. Der östliche Teil der ehemaligen ČSSR, die Slowakei, bildet einen eigenständigen Staat. Der westliche Teil hat sich den Namen ČR (*Česká Republika*, ‘Tschechische Republik’) gegeben. Wiederum wird Mähren im Staatsnamen nicht erwähnt, obwohl es in etwa ein Drittel des Staatsgebietes einnimmt. Kurz: Mähren ist politisch gesehen ein Zwerg, ein Anhängsel des dominanten Böhmen mit der Kapitale Prag. Jedoch von der Volksliedtradition aus betrachtet ist Mähren ein einmaliges „Schwergewicht“ in Europa. Auf engstem Raum verbinden sich hier österreichisch-alpenländische, deutsch-böhmische und ungarisch-balkanische Elemente zu einer einmaligen Musiktradition.

Eine eindrucksvolle Präsentation der Liedervielfalt erlebt man alljährlich im Sommer beim Folklorefestival in *Strážnice*, einem kleinen Städtchen an der March. Aber auch nahezu jeder andere Ort bietet Folkloreveranstaltungen mit eigenen Musikensembles an. Milan Kundera beschreibt in seinem Roman *Žert* ('Der Scherz', 1967) die verschiedenen Epochen, aus denen die Lieder der Region stammen.

### **Eine geografische Übersicht und Einteilung**

Mähren, in der Mittelstellung zwischen Böhmen und der Slowakei, ist von den Liedtraditionen her betrachtet kein einheitlicher Block. Auch wenn die Übergänge fließend sind und man Varianten des gleichen Liedes in den verschiedenen Landschaften und Orten findet, kann man charakteristische Unterschiede wahrnehmen. Auch in den gängigen Liederbüchern wird die Herkunftsregion oder der Ort angegeben. Während unseres Aufenthaltes im August 2004 in den Weißen Karpaten haben wir (ca. 40 Mitglieder der Klingenden Brücke) Lieder gelernt, die aus dem Dorf Bánov, am Fuße der Weißen Karpaten, stammen. Und auch noch heute erhalte ich weitere Lieder aus diesem Ort, die mir von unseren damaligen Gastgebern empfohlen werden.

Bezüglich der Geografie und Charakteristik der Lieder empfiehlt es sich, den Raum Mähren in vier große Bereiche zu unterteilen:

1. Mährische Slowakei (*Slovácko*)
2. Mährische Walachei (*Valašsko*)
3. Mährisch Schlesien (*Slezsko*)
4. Brünn und Umgebung (mit *Haná*)

### **Die Mährische Slowakei**

Schnell erschließt sich dem Kenner, dass das Schwergewicht der Liedtradition in der Mährischen Slowakei liegt. Geografisch lässt sich dieses Gebiet wie folgt beschreiben: Grenze nach Osten ist die Grenze zu Slowakei entlang den Gipfeln der Weißen Karpaten; nach Westen

reicht der Einfluss bis kurz vor die Landeshauptstadt Brünn (*Brno*). Im Süden grenzt das Weinviertel Österreichs an und im Norden haben wir fließende Übergänge ab Zlín zur Mährischen Walachei. Mitten durch diese Region fließt die March (*Morava*), die der gesamten Provinz den Namen gegeben hat. Die Mährische Slowakei hat wiederum innerhalb der Liedtradition Mährens eine außerordentliche Sonderstellung. Jeder Ort dieser Landschaft hat seine besonderen Traditionen und eine Unmenge von Liedern, die jeweils nicht nur in die Hunderte – eher in die Tausende – gehen könnte. Dieser kleine geografische Raum weist aber schon wieder viele unterschiedliche Gliederungen – sowohl geografisch als auch folkloristisch – auf. Deshalb kann dieses Gebiet der „Mährischen Slowakei“ nochmals unterteilt werden:

- Marchtal (*Dolňácko*)
- das Gebirgsvorland der Weißen Karpaten (*Horňácko*)
- die Gebirgsdörfer an der slowakischen Grenze (*Kopanice*)
- das südlich an Österreich grenzende *Podluží*

Zum letztgenannten Gebiet muss noch eine Besonderheit hinzugefügt werden: Aus Hodonín stammt der „Liedermacher“ František (*Fanoš*) Mikulecký. Einige Lieder, die er in der Tradition seiner Gegend textete und komponierte, gehören – im Glauben, es sei echte Folklore – zum Repertoire von Folkloreensembles und privaten Weinkellerbesitzern.

### **Lieder aus dem Vorland der Weißen Karpaten (Horňácko)**

Als wir mit einer Gruppe der Klingenden Brücke im August 2004 an unserem Ankunftstag abends in Uherský Brod eine Fotoausstellung über folkloristische Aktivitäten dieser Gegend besuchten, wurden wir von Mitgliedern des Ensembles *Olšava* wiedererkannt und sofort mit einem „Liedcouplet“ begrüßt, welches wir auch noch von unserem Besuch in diesem Ort im Jahre 1967 im Ohr hatten:

*Rež, rež, rež / Po potoce chodila.*



Liederatlas  
europäischer Sprachen  
der Klingenden Brücke

Band 4

***Liederatlas europäischer Sprachen der Klingenden Brücke, Bd. 4***

Maßgebliche Gestaltung: Sonja Ohlenschläger

Die *Klingende Brücke* geht auf Josef Gregor (1903-1987) zurück, der sie 1949 gründete. Sie war seine engagierte Antwort auf die Herausforderung nach dem letzten Weltkrieg, die zerstörten kulturellen und menschlichen Beziehungen zu unseren Nachbarvölkern wieder zu beleben, Gemeinsamkeiten kennen und Unterschiede respektieren zu lernen. Sepp Gregor leitete bis zu seinem Tode die Liedstudios in Deutschland, Frankreich und Belgien.

Fast 1.000 ständige Teilnehmer zählt die *Klingende Brücke* in derzeit 21 Liedstudios in: Aachen, Allgäu, Angeln, Berchem-Antwerpen/Belgien, Berlin, Bielefeld, Bonn, Essen, Gladbeck, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Hekelgem/Belgien, Köln, Leuven/Belgien, Lübeck, München, Münsterland, Orléans/Frankreich, Ostholstein, Stuttgart.

*Sonja Ohlenschläger*, promovierte Kunstwissenschaftlerin und Diplom-Kulturwirtin, ist seit 1992 wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der *Gesellschaft der Klingenden Brücke e.V.*

© 2006 DIE KLINGENDE BRÜCKE, Stolpmünder Str. 24, 53119 Bonn,

Tel.: 0228/666196, Fax: - 2495009;

E-mail: [mail@klingende-bruecke.de](mailto:mail@klingende-bruecke.de)

<http://www.klingende-bruecke.de>;

1. Auflage

Titelblatt: Jürgen Pankarz (*Moses*)

Noten: Franz Fechtelhoff

Layout: Sonja Ohlenschläger

Lektorat: Karin Hlaváček, Joachim Mugdan, Gert Engel

Liedquellen: Archiv der Klingenden Brücke e.V.

Bildquellen: Wikipedia; Archiv der Klingenden Brücke e.V.

Printed in Germany